

Kirchenglocken

Die Reformierte Kirche Wallisellen hat ein Geläute, das aufhorchen lässt: Die Glockenstube ist raumfüllend mit Glocken versehen. Das Geläute ist nicht - wie die architektonisch einheitliche Kirche - aus einem Guss geflossen. Sie zeigt eine interessante Entwicklung: Schon der Schmuck der vier kleineren Glocken - Mäanderfriese an der Schulter, Walliseller Wappen und altertümliche Inschriften - verrät noch das Dorfgeläute aus der Bauzeit 1908:

des' 2067 kg f 1073 kg as' 620 kg b' 443 kg Gesamtgewicht 4203 kg

Glücklicherweise sind beim Umbau des Glockenraumes 1957 die hölzernen Glockenjoche mit ihren stilistischen Anklängen an die Form- und Farbgebung der Jugendstilkirche erhalten geblieben. Die Holzausrüstung im Glockenturm verhilft zu einem weicheren Klang. Hört man beim gestuften Einsetzen des Geläutes aufmerksam zu, kann man das etwas rauere Timbre der nun über 100-jährigen Instrumente feststellen.

1957 beschloss die aufstrebende und bald Stadtgrösse erreichende Gemeinde, zwei Grundglocken von derselben Giesserei Rüetschi in Aarau anzuschaffen. Sie tragen am oberen Rand ein einfaches Schriftband.

as° 5003 kg b' 3340 kg Gesamtgewicht neu 12546 kg

Dass eine Gemeinde ihr Glockengewicht quasi verdreifacht und so betont grundtönig ausgestaltet, ist selbst in der üppigen Glockenlandschaft Schweiz selten. Das Walliseller Ensemble ist damit akustisch in die Liga der Grosskirchen und Kathedralen aufgerückt. Das Strassburger Münster etwa hat ein vergleichbares Grundgerüst.

Im Kanton Zürich gibt es wohl eine Reihe schwererer Geläute. Das nächste, fast identisch an Tönen und Gewicht, grüsst von der Marienkirche Seebach herüber. Auf reformierter Seite sind bloss Hinwil und Zürich-Paulus gewichtiger.

Den tonstarken und prominent gelegenen Walliseller Instrumenten zu lauschen lohnt sich auch deshalb immer wieder, weil eine differenzierte Läuteordnung für Abwechslung sorgt. Am Sonntagabend etwa klingt zum Schluss ein Motiv an, das von Ferne an die Westminster-Melodie erinnert.

Dass sich die Gemeinde ihrer Schätze immer wieder bewusst werde!

Quelle: Text von Pfarrer Urs Näf